



# Gemeindeblatt

Nr. 9 · 3. März 1989 · Jhg. 45 · P.b.b. · Verlagspostamt 6410 Telfs

Tiroler Wochenzeitung für Regionalpolitik und Kultur

## Internationaler Frauentag - was ist das?

Der Internationale Frauentag wird am 8. März gefeiert und hat für die Frauen eine ähnliche Bedeutung wie der 1. Mai für die arbeitenden Menschen in Stadt und Land.

Als im Jahre 1910 auf dem 2. Internationalen Kongreß der Sozialistinnen ein eigener Tag für die Frauen initiiert wurde, hatten Frauenkämpfe rund um dieses Datum schon eine gewisse Tradition. So hatten am 8. März 1858 New-Yorker Arbeiterinnen für höhere Löhne und für menschenwürdige Arbeits- und Lebensbedingungen demonstriert und am 8. März 1908 sowie im darauffolgenden Jahr zogen wiederum tausende Textil- und Tabakarbeiterinnen durch die Straßen von Manhattan. Sie forderten höhere Löhne, kürzere Arbeitszeiten und bessere Arbeitsbedingungen, denn sie hatten es satt, für Hungerlöhne 60 Stunden und mehr in der Woche zu schuften. 1911 und 1912 wurden in vielen europäischen Ländern und in den USA der Internationale Frauentag mit Demonstrationen für das Frauenwahlrecht, für Arbeiterinnen und Mutterschutz und für den 8-Stunden-Tag gefeiert. Zum ersten Frauentag in Wien 1911, an dem es vor allem um das Frauenwahlrecht ging, marschierten mehr als 20.000 Menschen über die Ringstraße. Der Erfolg übertraf alle Erwartungen. Clara Zetkin, die eigentliche Initiatorin des Internationalen Frauentages, sprach von der »ernsthaftesten und gewaltigsten Kundgebung, die in den letzten Jahren für das Frauenwahlrecht stattgefunden hat.« In den Reihen der sozialistischen Parteien blieb der Internationale Frauentag nicht unumstritten. Viele Gewerkschaftskollegen glaubten, in den Frauenaktivitäten separatistisches und feministisches Verhalten orten zu müssen.

Allen Widerständen zum Trotz setzten die Sozialistinnen den Frauentag durch — bis 1914, als mit dem Beginn des Weltkrieges Großveranstaltungen und Demonstrationen verboten

wurden. Trotzdem wurden auch in diesen Jahren Versammlungen organisiert und ihr inhaltlicher Schwerpunkt war — der Kampf um den Frieden. Am 8. März 1917 streikten 90.000 Arbeiterinnen und Arbeiter in Petrograd. Die Frauen forderten Brot — ohne Erfolg. Aber diese große Demonstration war der Auftakt zur Revolution.

Das waren die ersten Frauentage. Und heute? Haben die Frauen nicht alles erreicht, was sie damals forderten? Wahlrecht, Verkürzung der Arbeitszeit, Mutterschutz, gesetzliche Gleichstellung und vieles mehr? Die verschiedenen Frauengruppen in Tirol sind der Meinung, daß sich in der Lage der Frau tatsächlich viel zum Besseren gewandt hat, trotzdem aber noch viele Probleme ungelöst sind und deshalb der Internationale Frauentag genützt werden soll, die Öffentlichkeit darauf aufmerksam zu machen: Die Überbelastung der Frau, die große Ungleichheit in den Verdienstmöglichkeiten zwischen Mann und Frau (so verdienen in Tirol die Männer um 32 Prozent mehr als die Frauen!), die mageren Chancen am Arbeitsmarkt, die mangelnde gesellschaftliche Hilfe bei der Kinderbetreuung, die Vermarktung des Frauenkörpers in der Werbung, die steigende Gewalttätigkeit gegen die Frauen, ihre Fremdbestimmung und die Gefahren der Gen-Technologie. Auch der geplante EG-Beitritt kann die Frauen nicht kalt lassen.

So haben verschiedene Frauengruppen in Innsbruck zum Internationalen Frauentag 1989 zahlreiche Aktivitäten geplant, angefangen von einer Frauendemo durch die Innenstadt bis hin zu diversen Festen und Festveranstaltungen, wobei jede Frau, gleich welcher politischen oder weltanschaulichen Lager sie sich zurechnet, willkommen ist. Wieschon in den vergangenen Jahren wird die Demo von unterschiedlichen Frauengruppen und Frauenprojekten organisiert, was be-



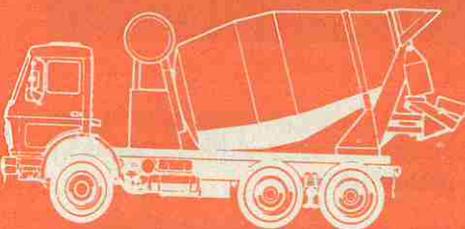
Das »Mädchen von Spinges«. Spielkarte von Edmund von Wörndle.

weist, daß die Frauen bereit und willens sind, für ihre gemeinsamen Interessen ideologische Schranken — zumindest streckenweise — zu durchbrechen. Einige der bei Redaktionsschluß bereits feststehenden Veranstaltungen sind:

Samstag, 4. März, 14 Uhr Frauenkabarett im Treibhaus: Wir geigen weiter — von gestern bis morgen, Dienstag, 7. März, Frauenfest im Bogen 13, Ing. Etzelstr., Bogen 13 mit Theaterszenen von Dario Fo und Franca Rame mit Hedy Danneberg und Ulrike Paul, Fraudisko, Tanz

Mittwoch, 8. März, Frauen-Demo, Treffpunkt 16.30 Uhr Landhausplatz Innsbruck  
Rosmarie Thümminger

Bauherren wissen warum...



**BETON & SCHOTTER**

**GOIDINGER**

05442-2554

## 6. März Fridolin

Die Ehre, das erste und älteste Kloster in Süddeutschland zu sein, hat das Stift Sädingen auf einer Rheininsel. Es verdankt sein Entstehen dem großen Alemannenmissionar, dem heiligen Fridolin. — Wie die meisten der ersten Missionare Deutschlands kam auch Fridolin von der grünen Insel Irland. Zuerst verkündete er das Wort Gottes im heutigen Frankreich. Als sich nach der siegreichen Schlacht bei Zülpich der Frankenkönig Chlodwig am Weihnachtstag 496 taufen ließ, sah Fridolin dieses Land bereits für Christus erobert. So wanderte er denn weiter. In einem Traum bedeutete ihm Gott, an den Rhein zu ziehen, wo er eine Insel finden und ein Kloster bauen werde.

Er griff nun nochmals zum Wanderstab. Einige seiner Mitbrüder begleiteten ihn. Sie kamen an die Mosel. Deren Lauf folgten sie und gelangten an den Rhein. Monatelang, unter großen Beschwerden und mancherlei Gefahren gingen sie durch das unwirtliche Land rheinaufwärts. Endlich fand Fridolin die gesuchte Insel. Freudig machte er sich daran, den Platz für eine Kirche abzustecken; er rodete den Urwald, um den notwendigen Raum für Kloster und Kirche zu erhalten. Aber er hatte noch mit den dort Ansässigen schwere und harte Kämpfe zu bestehen, denn die Bewohner der Gegend faßten Argwohn gegen die Fremden, mißhandelten und verjagten sie. Fridolin ließ sich nicht abschrecken. Immer wieder kehrte er dorthin zurück; immer wieder wurde er vertrieben. In dieser Not und Bedrängnis erinnerte sich Fridolin der alten Freundschaft mit dem Frankenkönig Chlodwig. Dieser schenkte ihm nun das Gebiet. Jetzt endlich konnte der Heilige an die Ausführung seines Werkes gehen. Unter seiner Leitung erstanden eine Kirche, ein Männer- und Frauenkloster; der Urwald wurde gerodet, und wo ehemals Wildnis oder Öde war, erblühten jetzt Obstgärten und breiteten sich fruchtbare Äcker aus. Noch Wichtigeres gab es hier zu pflegen und zu veredeln: die Buben und Mädchen, die den Mönchen zur Ausbildung übergeben wurden.

Fridolins trefflichste Eigenschaften waren seine Milde, sein freundliches Wesen, seine Heiterkeit. »Streng gegen sich, nachsichtig gegen andere«, war sein Grundsatz. Neben dieser pädagogischen Arbeit vernachlässigte Fridolin aber nicht seine Missionstätigkeit. So kam er auf seinen ausgedehnten Wanderungen bis in die Schweiz. Dort erbaute er dem heiligen Hilarius eine Kapelle. Von dieser erhielt der Kanton den Namen Glarus.

Der heilige Fridolin starb im Jahre 538. Die Heranbildung der Jugend zu christlichem Menschentum ist von Anbeginn eine Hauptaufgabe unserer Kirche. Verantwortungsbeußte Eltern werden aus dem Leben des heiligen Fridolin die Grundsätze christlicher Erziehung lernen können. Gerade unsere Zeit birgt Gefahren ohne Zahl für die jungen Menschen.

Es gilt aber nicht nur, sie vor ihnen zu bewahren, sondern durch Lehre und Beispiel den Keim des Guten in ihren Herzen zu pflegen. Gelingt dies Vater und Mutter, dann haben sie viel erreicht! Denn selbst im Alter wird der Mensch sich nicht leicht losreißen können von dem, was in der Jugend sein Herz bewegte.

**AKTION**



**VERZICHT**

Fasten — die andere Möglichkeit

**AUFS AUTO VERZICHTEN**

Der Umwelt und dem  
Mensch zuliebe

\* Probier's \*

## Wochenkalendarium

Fr, 3.3.: Kunigunde, Fredrich a.

Sa, 4.3.: Kasimir, Humbert

So, 5.3.: 4. Fastensonntag, Gerda, Theophil, Olivia

Mo, 6.3.: Fridolin, Coletta

Di, 7.3.: Perpetua und Felicitas, Reinhard, Volker

Mi, 8.3.: Johannes v. Gott, Kulian

Do, 9.3.: Franziska v.R., Bruno v.Qu

## Lostage und Bauernregeln

Wenn's donnert um Kunigund (3.) treibt's der Winter lange bunt  
Kälte am 7. läßt einen Nachwinter befürchten

So lange die Frösche vor Marzi schrein, so lange müssen sie nach Marzi schweign.

Was ein richtiger März ist, der soll eingehen wie ein Löwe und ausgehen wie ein Lamm.

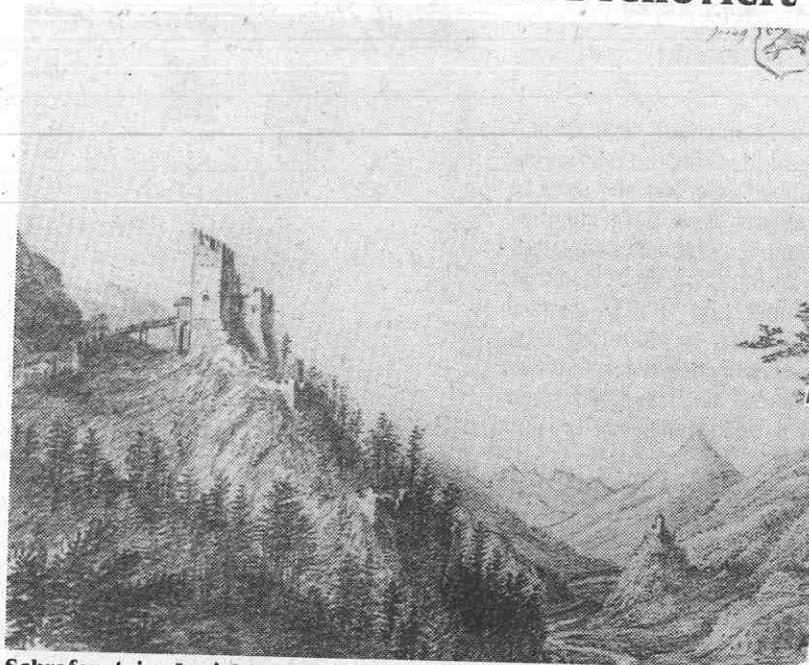
## Wie es früher war

Glockenweihe in Zams Tirol  
am 6. IV. 1913



**Glockenweihe in Zams am 6. April 1913. Die neue Kirche wurde nicht mehr an den beim Brande übriggebliebenen Turm angebaut, sondern weiter südlich freistehend errichtet. Am Turm sieht man noch gut die Anschlußstellen.**

## Schrofenstein wird renoviert



**Schrofenstein, Ansicht von Südwesten. Bleistiftzeichnung von Johannes von Isser-Großrubatscher 1822 (Aus dem Tiroler Burgenbuch - Tyrolia-Verlag Innsbruck).**

Schloß Schrofenstein zählt zu den ältesten Burgen unseres Bezirkes. 1196 erbaut, diente sie verschiedenen Geschlechtern als Unterkunft.

Noch bis 1840 war Schloß Schrofenstein als wohnlich anzusehen. Ab 1844 begann die Hauptverwüstung. Alle brauchbaren Gegenstände wurden geplündert, Wertsachen verschleppt und sogar verschiedene Mauern niedergerissen.

1852 erwarb der ehemalige Statthalter von Oberösterreich und Salzburg, Dr. Alois Fischer (ein geborener Landecker) die Burg und gedachte, sie zu renovieren. Wegen zu großer Schwierigkeiten und hoher Kosten verwarf Fischer diesen Plan wieder.

Auch Fürst Auersperg, dem er die Burg 1890 wieder abtrat, konnte ihren gänzlichen Verfall nicht mehr aufhalten. Erst in den letzten Jahren ließ Fürst Auersperg den noch stehenden massiven Turm überdachen und den verfallenen, schwindeligen Felsenpfad zur Burg wieder gangbar machen.

### **Einfaches Wiegenlied**

**Dorothea Merl**

*Die Regenbö, die Regenbö,  
schiebt den Schlaf vor sich her,  
schiebt den Schlaf vor sich her.  
Die Regenbö, die Regenbö  
schleppt den Schlaf hinterher,  
schleppt den Schlaf hinterher,  
zieht ihn durchs grüne Gras,  
zieht ihn durchs grüne Gras:  
Schlafen die Bienen ein;  
schiebt ihn ins Haus hinein,  
schiebt ihn ins Haus hinein:  
Schläft auch mein Bübl ein.*



**Die Abbildungen zeigen jene Abbrüche und Sprünge, die eine umfangreiche Restaurierung notwendig machen.**

1946 adaptierten die Herren Monsignore Probst Dr. Weingartner, Stadtpfarrer von Innsbruck, und Herr Ing. Innerebner, Mitinhaber der Fa. Innerebner und Mayer in Innsbruck, die Burg, renovierten diese umfassend und bauten diese entsprechend wohnlich ein. Viele Jahre diente sie nun als Feriendomizil den Inhabern.

Doch der Zahn der Zeit nagte an den Gemäuern. Einiges mag wohl auch der Bau des Perjen-Tunnels beigetragen haben. Die zahlreichen Sprengungen hinterließen ihre Spuren an der Burg. Letztlich brachen im vergangenen Sommer noch einige Kubikmeter Bausubstanz der Burg in die Tiefe. Die zuständigen Behörden wurden bereits verständigt und dürften über den derzeit unerfreulichen Zustand der Burg Kenntnis haben.

Derzeit wird die Burg nicht bewohnt. Erfreulicherweise reagiert die Familie Innerebner rasch und plant bereits für das heurige Frühjahr, soweit es die Witterung zuläßt, eine umfassende Restaurierung. Dies wird sicher sehr kostspielig und mühsam sein, da die hierfür notwendigen Bruchsteine händisch befördert werden müssen. Diese Arbeiten werden in Eigeninitiative der Firma Innerebner durchgeführt. Nach finanziellen Überlegungen und Absprachen mit dem Denkmalamt will man also schon im Frühjahr mit den Arbeiten beginnen, bis zum Sommer sollte die Burg wieder in ihrem alten Glanze erstehen.

Ein großes Vorhaben wenn man bedenkt, daß es sich um sehr schwieriges Gelände handelt und die Burg eingerüstet werden muß.

**Textilien, Röcke, Blusen, Hemden,  
Hosen, Schibekleidung ... bei**

**SCHARLER MODEN - SEE**

Telefon 05441-205

# Aus der Haut der Erde

## Viele Zivilisationskrankheiten sind hausgemacht

Leiden Sie häufig unter Kopfschmerzen, allergischen Beschwerden, Augen- oder Schleimhautreizungen? Diese und noch viele andere Störungen des menschlichen Wohlbefindens können durch Ursachen im Wohnbereich erklärt werden.

Von den sieben wichtigsten Lebensbereichen — Essen, Trinken, Kleiden, Wohnen, Lebensordnung, Heilung und Hygiene — werden 95 Prozent durch den Bereich Bauen / Wohnen abgedeckt. Die Lehre vom gesunden, natürlichen Bauen, der »Baubiologie«, ist eine vergleichsweise »junge« Wissenschaft, die erst 1955 begründet wurde. Ihre Bedeutung erfährt sie durch den raschen Anstieg der sogenannten »Zivilisationskrankheiten«.

Im allgemeinen gilt: Baue, richte ein und wohne nur mit ungiftigen Naturstoffen aus der Haut der Erde! Indes treibt das Schlagwort »Zurück zur Natur« seltsame Blüten! Mit Begriffsketten wie »Bio« und »Öko« lassen sich ungeahnte Umsatzspitzen erzielen. Und während die Werbung immer mehr auf der grünen Welle reitet, wird behauptet, daß ihre Phantasie umso prächtiger ins Kraut schießt, je mehr »Mist« verkauft werden soll.

## Verborgene Tücken

Als Hilfestellung für die verunsicherten Konsumenten hat das »Wiener Institut für Baubiologie« ein Prüfzeugnis für baubiologisch empfehlenswerte Produkte entwickelt. Dieses Prädikat wird für verschiedene »garantiert naturbelassene« Produkte vergeben, wie etwa für Bausteine, Wandelemente von Fertighäusern, Farben und Anstriche sowie für Heizsysteme oder auch für Möbel.

Diese Aufzählung zeigt bereits die Fülle von Möglichkeiten, worin sich Schadstoffe verstecken können. Die »dritte Haut« des Menschen — sein Wohnbereich — ist geradezu gespickt mit tückischen Chemikalien.

Von Formaldehyd (das bei der Herstellung von Kunststoffen, Farbstoffen, Spanplatten, Dämmmaterialien, Desinfektions- und Konservierungsmitteln verwendet wird) erzeugt die Bundesrepublik Deutschland 500.000 Tonnen pro Jahr. Das umstrittene PVC ist in Fußbodenbelägen, Fensterjalousien, Falttüren, Kabeln usw. enthalten. Rund fünf Millionen Chemikalien verschiedenster Zusammensetzung werden derzeit registriert. Mit sechzig- bis siebzigtausend davon kann der Mensch in Berührung kommen. Schätzungsweise sind zwischen fünf- bis zweiundzwanzigtausend dieser Verbindungen als krebserregend einzustufen. Unabsehbar und unkontrolliert ist die Flut der mannigfaltigen Auswirkungen, die ein Zusammenspiel verschiedener Substanzen auf den menschlichen Organismus hat. Diagnose und Therapie gestalten sich un-

gemein schwierig.

Wer jahrelang spart und baut, sollte dann so wohnen, daß seine körperliche, seelische und geistige Gesundheit gefördert und seine Lebensfreude gesteigert wird. Das beginnt bereits mit der Wahl des richtigen Bauplatzes. Aus dem 17. Jahrhundert sind eigenartige Gitternetze bekannt, und auf 8000 Jahre alten Höhlenzeichnungen ist ein Rutengänger inmitten von zuschauenden Menschen zu sehen. »Wünschelrute« und »Energiezentren« waren demnach schon unseren Urvätern bekannt.

Ein Bauplatz sollte also nicht durch unterirdische Wasserläufe gestört sein, möglichst keine geologischen Brüche, Spalten und Verwerfungen aufweisen.

Beobachten Sie einmal Tiere und Pflanzen. Es gibt sogenannte »Strahlensucher« und »Strahlenflüchter«. Der Hund gilt als typischer Strahlenflüchter, während die Katze sich meist einen Ruheplatz auf einer geobiologischen Kreuzung sucht. Wird Haustieren oder Bäumen ein ungeeigneter Platz zugemutet, reagieren sie mit Erkrankung oder sie gehen ein. Wildlebende Tiere und Pflanzen suchen sich ohnehin ihren angenehmsten Aufenthaltsort.

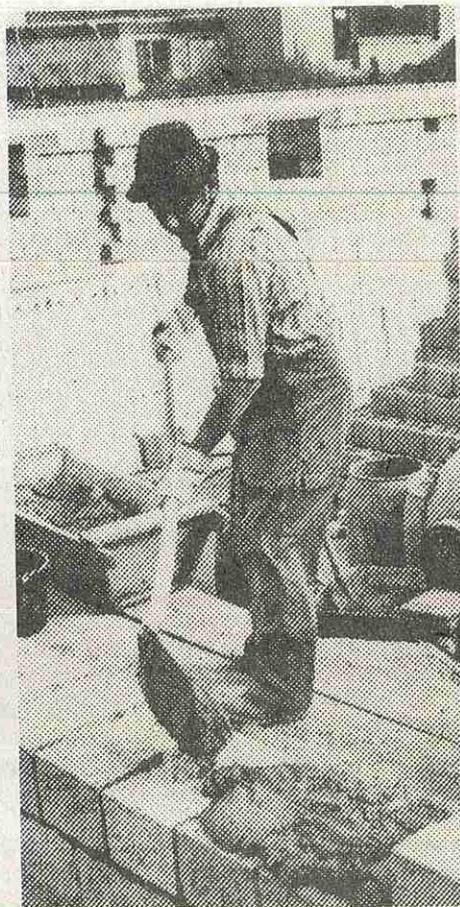
## Erdstrahlen

Die Kunst der »Strahlenfähigkeit«, die »Radiästhesie« und die »Geomantie«, eben solche Energiezentren auf der Erdoberfläche auszumachen, gelangen heute zu neuen Ehren. Dem traditionellen Wünschelrutengänger, der unterirdische Wasseradern aufspürt, stehen nun hochsensible Meßgeräte zur Verfügung, die körperliche Reaktionen auf Erdstrahlen erkennen und aufzeichnen. Denn der »moderne« Mensch hat gewöhnlich seine Gabe, zu erkennen was der Boden ausstrahlt, verlernt. Kinder haben diese Fähigkeit erhalten und schlafen dort, wo es für sie am besten ist.

## Tiere beobachten

Öffnen Sie also Ihre Augen für die Natur und Sie erfahren, wie die Tiere Indikatoren für die »geopathischen Störzonen«, wie sie oft fälschlicherweise genannt werden, sind; fälschlicherweise deshalb, weil eben jeder verschieden darauf reagiert. Deshalb ist es auch möglich, für jeden einzelnen den individuell geeigneten Platz im Hause zu finden. Dabei soll vor allem der Standort des Bettes beachtet werden. Immerhin sucht man dort einen tiefen, erholsamen Schlaf.

Wenn aber aufgrund von Beschwerden ein längerer Aufenthalt außer Haus Besserung bringt, eine Rückkehr in die alte Behausung das Leiden verschlechtert, dann ist die Diagnose »Hauskrankheit« gesichert.



Die richtige Auswahl der Baumaterialien ist Grundvoraussetzung für späteres Wohlbe-  
finden. Foto: Nahler

Neben dieser »natürlichen« hat sich die technisch erzeugte Strahlung gewaltig entwickelt. Ob nun ultraviolette Höhenstrahlung oder ionisierende Röntgenstrahlen — stets wurden die Auswirkungen erst später erkannt. Wir sind von Mikrowellen durchtränkt und haben keine Ahnung wie stark. Den Tagesrhythmus beherrschen die »Sender«. Der Radiowecker am Morgen und das Fernsehprogramm am Abend. Darüber fließt der Strom der Hochspannungsleitung. Elektrostatisch aufgeladene Bodenbeläge und synthetische Textilien »strahlen« ebenfalls. Kunststoffe laden sich durch bloßes Streifen oder Darübergehen bis zu 20.000 Volt auf, bei trockenem Wetter oder Gewitter bis zu 40.000 Volt.

## Alte Methoden

Jedes tiefere Eindringen in das »Gruselkabinett« verseuchter Umwelt steigert die Betroffenheit und Hilflosigkeit und scheint sogar jenem recht zu geben, der schön langsam vom ganzen »BIO«-Rummel die Nase voll hat. Jedoch läßt sich mit einigem Verständnis für biologische Zusammenhänge und unter Verwendung von Material aus der Natur auch ohne großen Aufwand ein einigermaßen gesundes Raumklima herstellen. Vorbild und Anregung dabei sind alte Methoden der Bauweise in Kombination mit modernen Erkenntnissen.

L.E.

# Von der Tourismuskulisse zum Lebensraum

Sigbert Riccabona

## Teil IV

### Heimat, Lebensraum

Schlagwortartig möchte ich im folgenden das Wesen der Heimat, so wie ich sie verstehe, skizzieren:

- Heimat ist Aufhebung der Trennung, ist der Ort der größtmöglich akzeptierten und gewollten Integration; in seiner Heimat will man sich nicht entziehen;
- Heimat ist Teilnahme an den Phänomenen des Wachsens;
- Heimat ist dort, wo es erkennbar gelingt, die widerstrebenden Kräfte der Wirklichkeit zu einer befriedigenden, selbstbestimmten Gestalt zu vereinen, die wachsen und reifen kann und so Bestand verspricht, die Hoffnung und Zuversicht gibt, die Sinn spendet;
- Heimat ist dort, wo am Gestaltungsprozeß unmittelbar mitgewirkt werden kann, wo es noch Räume gibt, wo man etwas hinzufügen oder wegnehmen kann;
- Heimat ist Bindung an Räume, die insofern verzaubert sind, weil hier Raum und Zeit andere Dimensionen haben, Heimat ist dort, wo die eigenen Mythen und Götter sich mit der Landschaft verweben;
- Heimat ist dort, wo der Verlust oder das Entfernen von Dingen noch schmerzt;
- Heimat ist dort, wo Anliegen und Verantwortung noch zu Handlungen führen;
- Heimat ist dort, wo das gesprochene Wort noch annähernd ähnliche Bezüge, Wertungen, Gefühle und Handlungen vermittelt;
- Heimat ist dort, wo Bilder, Gerüche, Töne, Tastungen und Geschmack entschlüsselt und verstanden werden können;
- Heimat ist erfahrungsstabiler Raum;
- die Elemente der so verstandenen Heimat sind Schlüssel des Zuganges zum Selbst; alle Erfahrungen mit diesen Elementen sind im Menschen gespeichert, die Elemente sind somit Träger gefühlsauslösender Energien; das Zulassen dieser Energien und Gefühle kann helfen, Erkrankungen der Psyche zu heilen, weil sie erlauben, bis an die Wurzeln der eigenen Lebensgeschichte zu gelangen.

## Teil V

### Der Weg von der Tourismuskulisse zur Heimat

Die Betrachtung der während der vergangenen Jahre abgelaufenen Entwicklung vermittelt zunehmend das Gefühl, daß es in diesem Land Bereiche gibt, wo der Einheimische aus der Heimat vertrieben wird, ohne die Heimat verlassen zu müssen.

Das Bild der Landschaft vermag sehr stark zu emotionalisieren, viele kritische Stimmen und Proteste bestätigen das. Der Ruf nach der Wiederbeheimatung des Menschen ist nicht

nur in Tirol zu hören, er entspricht einem internationalen Kulturphänomen. Vielleicht ist es auch die alte Sehnsucht des Homo faber nach Arkadien, der sich jede Generation wieder neu zu stellen hat.

Daß der Umbau der Umwelt, der Tourismuskulisse zur Heimat, für viele ein Anliegen geworden ist, zeigen zahlreiche Initiativen, von der Dorferneuerung bis zur Aktion Tirol 2000. Es ist mittlerweile eine allgemein anerkannte Tatsache, daß die Fortschreibung der Entwicklung der vergangenen zwanzig Jahre wegen der Begrenztheit des Lebensraumes nicht funktionieren kann. Der Ruf nach einer Wende, nach einer Änderung, nach einem Umdenken, nach Visionen, nach qualitativem Wachstum, nach intelligentem Tourismus ist unüberhörbar geworden. Was bedeutet nun dieser Umbau für den Tourismus, welche Forderungen und Randbedingungen ergeben sich daraus?

Zunächst wäre es wichtig, folgendes festzuhalten: Die Wende muß auch getragen sein von Gefühlen, Einsichten und Erfahrungen der Solidarität mit allem Lebendigen, was bedeuten kann, daß wir in Tirol die Alpen nicht als unser Privateigentum oder als vermarktbare Produkt ansehen dürfen, sondern daß wir Verwalter eines kostbaren, über die Alpen hinausstrahlenden Lebensraumes sind. Aus dieser Sicht ist unser eher wehrhaftes, kämpferisches und ausschließendes Heimatver-

ständnis zu überdenken. Dieser Lebensraum ist auch möglichst vollständig und vital der kommenden Generation zu übergeben.

Wie kann der »Intelligente Tourismus« Begleiter auf dem Weg von der Kulisse zur Heimat, zum Lebensraum sein, zu einer Heimat, in der auch Tourismus Platz hat: Die Tourismusbranche müßte sich zunächst einmal eingestehen, daß sie derzeit wie ein Industrieunternehmen agiert, das Landschaft und Kultur als Produkt ansieht und gemäß den Bedürfnissen des Zeitgeistes — einmal Abenteurer, einmal sensible Seele — stylt und vermarktet. Das ist an sich nichts Böses. Es wird aber dann gefährlich, wenn die Tourismusbranche aus der Tatsache heraus, daß sie zu den dominierenden Sektoren der Exportwirtschaft zählt, einen Führungsanspruch ableitet und diesen aus ihrer Marketingsicht heraus in den Bereichen Kultur, Kunst, Umwelt und Naturschutz verwirklichen möchte. Dann sind nämlich nicht Natur und Umwelt, Kultur und Kunst das Ziel, sondern deren Vermarktung, deren Design und Styling, Vermarktet werden auch die damit in Zusammenhang gebrachten Gefühle. So wird beispielsweise Abenteuer vermarktet und man erkennt dabei nicht, daß es eigentlich egal ist, ob das Abenteuer auf einem Baugerüst in New York oder in einer Felswand in Tirol stattfindet.

Also kein Alleingang, kein Führungsanspruch der Tourismusindustrie bezüglich gesellschaftlicher Entwicklung, wohl aber Anerkennung, daß es sich um eine bedeutende, die Gestalt der Landschaft und die Struktur der Gesellschaft mitprägende Kraft handelt.



Zum Osterhasen

KINDERMODE

topaktuell, preiswert

Jeden Freitag  
geöffnet bis  
19.00 Uhr



Mode Markt Maschler

Landeck - Perjen, Tel. 05442-2545

Am 6. März um 20 Uhr im Gymnasium Landeck

## Mexiko - sehen, erleben, verstehen

Mexiko ist ein faszinierendes, gigantisches Land. Alles ist beeindruckend: die Natur, die Kultur und die Menschen.

Mexiko ist rund zwei Millionen km<sup>2</sup> groß, rund 24-mal größer als Österreich. Es ist überwiegend gebirgig, von Hochlandblocks gestaltet, die über 2000 m hoch liegen und zum Teil dicht besiedelt sind. Die Hauptstadt Mexico City liegt auf 2.200 m Seehöhe und zählt bereits über 20 Millionen Einwohner.

Bekannte Berge im ewigen Schnee sind der höchste Gipfel, der Pico de Orizaba, mit 5.747 m, und der Popocatepetl mit 5.452 m. Mexikos Küstenanteil beträgt weit über 10.000 km. Prachtige Strände laden sowohl am Pazifik (Acapulco) wie auch an der Karibik (Insel Cozumel) zum süßen Faulenzen ein. Daneben gibt es noch die Halbinsel Yucatan, eine flache Kalktafel, wo einst die Mayas ihre großartige Kultur entwickelten.

Zur Ausbildung dieser präkolumbianischen Kulturen (vor Columbus) kam es ab 2000 v. Chr. Zu den ältesten zählen die Olmeken, die an der Golfküste in La Venta ihre Spuren hinterlassen haben. Im Laufe der Jahrhunderte entstanden mehrere Reiche und Kulturen, die nie durch kulturelle Eigenart einem bestimmten Volksstamm zugeordnet werden. So sind uns durch guterhaltene Funde bekannt die Tolteken mit ihrer Hauptstadt Tula. In der Nähe von Oaxaca haben auf dem Monte Alban die Zapoteken und die Mixteken großartige

Zeremonialzentren errichtet. Am bekanntesten sind uns wohl die Azteken, deren blühende Hauptstadt Tenochtitlan 1521 von Ferdinand Cortez zerstört wurde. All diese Kulturen übten grausige Riten aus, wie z.B. blutige Menschenopfer. Am bedeutendsten aber waren die Mayas, die in der Mathematik und Astronomie schon weit fortgeschritten waren, über ein kompliziertes Kalendersystem verfügten und bereits eine Hieroglyphenschrift entwickelt haben. Obwohl ihnen das Rad noch nicht bekannt war, leisteten sie in der Baukunst Großartiges, wie es die Bauten von Paleque beweisen.

Mexikos Geschichte ist blutig und grausam, wie viele Länder und Völker sie durchgemacht haben. Dreihundert Jahre wurde es von den Spaniern beherrscht und ausgebeutet. Ein elfjähriger Unabhängigkeitskrieg kostete 700.000 Mexikanern das Leben, brachte die Loslösung vom spanischen Mutterlande und genau dreihundert Jahre nach der Eroberung den eigenständigen Staat Mexiko. Viele Kriege, wie z.B. gegen die USA und die Franzosen und eine brutale Diktatur unter Porfirio Diaz, die Millionen von Menschen in eine schwere Armut und Schuldknechtschaft stürzten, verursachten schließlich die mexikanische Revolution von 1910. Zwei Männer wurden in diesem Krieg, der 1,5 Millionen Menschen das Leben kostete, zur Legende: Pancho Villa und Emiliano Zapata. Beide wurden ermordet. 1917 bekam das Land seine Verfassung mit einer Landreform und sozialer Gerechtigkeit. Mexiko ist heute eine Bundesrepublik mit 31 Gliedstaaten, die Regierungsform ist eine Präsidentschaftsrepublik, in der der Präsident große Rechte hat. Dieser hat ein sehr bevölkerungsreiches Land zu regieren. Gab es 1935 noch 16 Millionen Einwohner, so waren es 1985 80 Millionen. Auf 1000 Einwohner gibt es 36 Geburten, aber nur 9 Todesfälle. Achtzig Prozent der Bevölkerung Mexikos sind Mestizen, fünfzehn Prozent Weiße und noch fünf Prozent reine Indios. Die Amtssprache ist spanisch, daneben gibt es aber noch 50 indianische Sprachen und Dialekte. 96 Prozent der Mexikaner sind katholisch.

Ein großes Problem für die Zukunft ist die starke Verjüngung der Bevölkerung. 50 Prozent sind unter 20 Jahre alt und brauchen natürlich Arbeit. Mexiko wäre ein an Bodenschätzen sehr reiches Land. Ergiebige Erdöl-, Metall- und Mineralölvorkommen könnten dem Land Wohlstand bringen, doch eine falsche Wirtschaftspolitik und wahrscheinlich auch viel Korruption brachten dem Land eine Auslandsverschuldung von derzeit 100 Milliarden Dollar.

Ein Problem für sich ist die Hauptstadt Mexico City. Sie wird mit 22 Millionen Einwohnern als die größte Stadt der Welt bezeichnet. Täglich treibt es rund 2000 Hungernde und Arbeitssuchende in die Stadt, die dann in primitivsten

Unterkünften am Rande der Stadt in sogenannten Slums hausen. Rund ein Drittel der Bevölkerung hat keine Kanalisation und keine Klärgruben. Täglich fallen 12.000 Tonnen Müll an, von dem nur die Hälfte kompostiert wird.

Drei Millionen Autos und 100.000 Industriebetriebe in der Stadt lassen einen Smog entstehen, der jährlich 30.000 Kinder an Erkrankungen der Atmungsorgane sterben läßt. Insgesamt fordert die Umweltverschmutzung rund 100.000 Tote jährlich.

Trotz dieser düsteren Bilder und Zahlen ist Mexiko ein wunderschönes Reiseland, das im Vortrag am 6. März 1989, 20 Uhr, im Gymnasium Landeck etwas näher vorgestellt werden wird.

Prof. Dr. Kurt Aufderklamm

### ECHO

#### Viele Bergbauern in verzweifelter Lage!

Letzte Woche stolperte ich am Eingang zum Landhaus in Innsbruck über einen Mann mit Schlafsack und Transparent: Josef Huber aus Bschlabs wollte durch einen Hungerstreik auf die bedrohliche Situation in seiner Heimat aufmerksam machen:

In diesem Nebental des Lechtals gibt es fast nur kleine Bergbauernhöfe. Die Familien dort können ohne zusätzliches Einkommen nicht leben; wer aber einen Arbeitsplatz will, kann sich höchstens weit weg als Bauarbeiter verdienen. Ein geplantes Kleinkraftwerk im Bschiaber Tal sollte da Abhilfe schaffen, aber die Arbeit für 6 Menschen kann durch Automatisierung leicht von 2 Arbeitern bewältigt werden. Und Gewinn ist leider wichtiger als Existenzmöglichkeit für Familien!

Herr Huber zeigt mit seiner Aktion ein brennendes Problem auf, denn sehr viele Österreicher sind in ähnlich schlechter Lage... Die Bauern erzielen für ihre Produkte so niedere Preise, daß nur Großproduzenten Gewinne machen können. Und gerade in den kargen Hochtälern, wo die Bergbauern die für alle so wichtige Kultivierungsarbeiten leisten, gerade dort gibt es kaum die Möglichkeit für den lebensnotwendigen Nebenerwerb. Was tun? Abwandern? Die Regierung um Geld bitten? Sie hat keines, leider. Jetzt schon keines! Und wenn wir dann in der EG sind, wenn die Probleme der Bauern sich multiplizieren werden durch den großen Konkurrenzdruck, wenn auch viele Kleingewerbler und Arbeiter ihre Existenzgrundlage verlieren — dann soll plötzlich Geld da sein für unsere Bergbauern? Wer's glaubt...

Nein! Hier in Österreich, und zwar möglichst bald, müssen wir viele Dinge ändern, denn hier in Österreich liegt unsere Zukunft und nicht in der EG! Dort haben andere das Sagen...

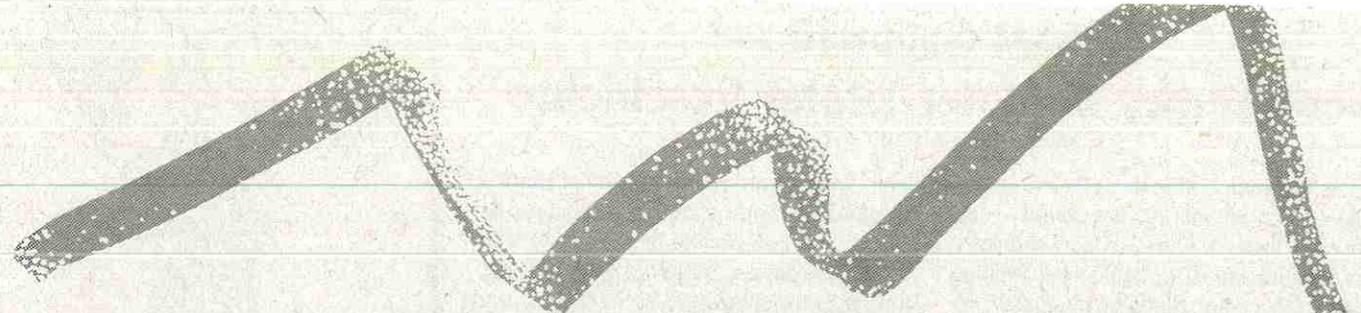
Waltraud Thurner, Hall



Mag. Friedl Ludescher, Innsbruck  
Universitäts-Sportlehrer

Wenn jemand noch Zweifel an den Qualitäten unseres Landeshauptmannes gehabt haben sollte, dann müssen sie nach der TV-Diskussion wie im Wind verfliegen sein. Alois Partl ist ein souveräner, ehrlicher Landeshauptmann mit erstaunlicher Sachkenntnis. Bei ihm ist Tirol in besten Händen.

**ÖVP**  
Liste 1



# JA ZUR UMWELT JA ZUM FORTSCHRITT

Nur 1/7 der Gesamtfläche Tirols ist dauernd besiedelbarer Raum. Darauf leben rund 650.000 Tiroler; an manchen Tagen der Hochsaison kommen dazu noch weitere 370.000 Gäste. Zudem ist Tirol seit Jahrhunderten eines der wichtigsten Paßländer Europas. — Das alles bringt einerseits Arbeit und Wohlstand; andererseits schafft es Probleme und belastet die Umwelt.

Die **ÖVP-Tirol** ist sich der Gefahren für unsere natürlichen Lebensgrundlagen, die sich nicht zuletzt auch durch die Summe unserer eigenen Bedürfnisse ergeben, voll bewußt. Dagegen hilft aber kein Krankjammern und schon gar nicht das Schüren von Umweltängsten, sondern nur eine umfassende Umweltpolitik und entschiedenes Handeln. Dieser Erkenntnis und Einstellung entsprechend hat die **ÖVP-Tirol** eine **Summe von Maßnahmen** — übrigens lange bevor andere den Umweltschutz als politische Parole entdeckten — ergriffen und damit auch bereits **bemerkenswerte Erfolge** erzielt.

## WASSER, LUFT, WALD

Tirols Gewässer zählen zu den saubersten im Alpenraum — 73% der Abwässer sind kanalisiert und werden biologisch gereinigt — die Schadstoffbelastung der Luft wurde auf 1/3 des Wertes vor 10 Jahren herabgesetzt — der Zustand des Waldes hat sich 1988 wieder verbessert — der zügige Ausbau der Erdgasversorgung ermöglicht eine weitere Verbesserung der Luftqualität.

## LANDSCHAFT

1/6 der Landesfläche ist unter Schutz gestellt — allein 1988 wurden durch den Landschaftsdienst 120.000 neue Pflanzen gesetzt — Ruhezonen wurden ausgewiesen — Rad- und Wanderwege sowie Badeseen gebaut.

## ABFALLBESEITIGUNG

Müllplätze aller Art werden stillgelegt, neue Abfallbeseitigungsanlagen errichtet — die Sammlung und Wiederverwertung von Abfallstoffen (Glas, Öle, Papier, Autowracks, Schlachtabfälle, Giftmüll) intensiviert.

## LÄRM, VERKEHR

Flüsterasphaltdecke auf der Inntalautobahn — während der Nachtzeit Tempo 60 für den Schwerverkehr — Nachtfahrverbot auf der B 312 — Bau der Umfahrungen Nassereith, St. Johann — Baubeginn der Eisenbahnumfahrung Innsbruck.

## TECHNIK FÜR UMWELT

Laufende Verbesserung der Laboreinrichtung der Abteilung Umwelt des Landes Tirol — Verschärfung der Überwachungen und Kontrollen (z. B. mit Umweltbus) — Erarbeitung eines Bodenkatasters — Erfassung aller Trinkwasserreserven.

Auch wenn es viele nicht wahrhaben wollen: **Tirol ist im Schutz der natürlichen Lebensgrundlagen weiter als viele andere. Tirol gibt im Vergleich mit anderen Bundesländern pro Kopf am meisten für den Umweltschutz aus!**

Im Gegensatz zu anderen Parteien hat die ÖVP-Tirol klare Vorstellungen von Umweltpolitik.

1. **Umweltschutz und Wirtschaft dürfen nicht gegeneinander, sondern müssen miteinander wirken.** Das heißt, es muß zu einem Ausgleich zwischen ökologisch notwendigem und wirtschaftlich Vertretbarem kommen; die wirtschaftliche Entwicklung darf nicht eingeschränkt oder behindert werden, sondern muß in den Dienst der Umwelt gestellt werden. Nur der Fortschritt ermöglicht es uns, Schäden und Belastungen festzustellen und zu beheben.
2. **Umweltschutz ist nicht teilbar.** Er kann nie allein Aufgabe des Staates sein, sondern muß unser aller Anliegen werden. Jeder von uns verursacht Abfall, keiner will ihn! Alle gemeinsam müssen wir aber zu einer Beseitigung beitragen.

# ÖVP

## Liste 1

# Michael Gaismair — verdrängter Held der Tiroler Geschichte

Univ. Doz. Dr. Peter Loidl

Michael Gaismair wurde um 1490 — ein genaues Datum ist uns nicht bekannt — als Sohn des Bauern und Bergwerkkunternehmers Jakob Gaismair in Tschöfs bei Sterzing geboren. Über seine Kindheit wissen wir wenig. Die Lebensverhältnisse der Familie Gaismair waren im Vergleich zu denen der breiten Masse jener Zeit recht gut, sodaß die persönliche Unfreiheit wohl auch weniger bedrückend empfunden wurde. Andererseits ist darin vielleicht auch ein Grund für die spätere kritische Einstellung Michaels zu Adel und Klerus zu suchen. Auch über die schulische Ausbildung wissen wir nichts Genaues. Es ist anzunehmen, daß Michael, da seine Familie tief gläubig war, in eine der kirchlichen Schulen in Sterzing oder Brixen ging. So war es wohl in Brixen, als der junge Michael zum erstenmal einen tieferen Einblick in das Leben von geistlichen Würdenträgern erlangte. Seine spätere Tätigkeit als Schreiber des Leonhard v. Völs und als Sekretär des Bischofs von Brixen führten immer wieder zur Spekulation, daß Michael Gaismair an einer oberitalienischen Universität studiert haben mußte. Diese Spekulation ist jedoch durch nichts belegbar. Um das Jahr 1523 heiratete Michael seine Frau Magdalene. 1524 scheidet er nach 6jähriger, erfolgreicher Tätigkeit aus den Diensten des Landeshauptmannes Leonhard v. Völs, um für den Brixener Bischof Sebastian Spreng zu arbeiten. In der Zeit seiner Dienste beim Grafen und beim Bischof v. Brixen wuchs im gläubigen Intellektuellen Michael Gaismair der innere Widerstand gegen das unmenschliche, feudale System dieser Zeit. Bereits vor 1525 konspirierte Gaismair mit Aufrührerischen und Absagern. Am 9. Mai 1525 schließlich wird einer dieser Absager,

Peter Pässler, unmittelbar vor seiner Hinrichtung in Brixen von aufständischen Bauern befreit; dies gilt als Beginn des Tiroler Bauernkrieges. Ab diesem Zeitpunkt steht Gaismair nun auch offiziell auf der Seite der Bauern und wird am 12. Mai 1525 in Neustift zum obersten Hauptmann der Bauern gewählt. Die Zeit nach dem 12. Mai 1525 steht im Zeichen der erfolglosen Bemühungen Gaismairs um eine Wiederherstellung der Ordnung und die Erfüllung der Forderungen der Aufständischen. Sein Vertrauen und seine Hoffnung auf Erzherzog Ferdinand bezahlt Michael Gaismair teuer. Am 21. August 1525 wird Gaismair in Innsbruck ins Gefängnis geworfen. Als er am 7. Oktober 1525 das Innsbrucker Gefängnis und kurz darauf Tirol verläßt, weiß Michael Gaismair, daß er sein Heimatland nie wieder als freier Mann betreten wird. Im Winter des Jahres 1526 schreibt Michael Gaismair in Klosters im Prättigau seine weltberühmte Tiroler Landesordnung, jene geniale sozialpolitische Vision, die weit bis ins 20. Jahrhundert weist. Mehr als 400 Jahre sollten vergehen, bis die grundsätzlichen Forderungen dieses revolutionären Programmes realisiert sind: Das Tirol des Michael Gaismair sollte ein Land sein, in dem alle Menschen gleich sind, ein Land ohne Habsburger, ohne den Adel und ohne Prälaten; es sollte jedoch auch ein Land ohne Burgen und ohne befestigte Städte sein. Alle Menschen einer Gemeinde sollten ein Wahlrecht haben und eine Landesregierung wählen, die das Land nach dem Wort und Geist des Evangeliums regieren sollte. Oberstes Gebot dieser Landesordnung ist es, daß Gemeinnutz vor Eigennutz geht. Das Land sollte in Gerichtsbezirke eingeteilt sein und alle an der Rechtssprechung Beteiligten soll-



Der Bauer im Bauernkrieg mit der Bundschuhfahne.

ten demokratisch gewählt und von der Landesregierung gesoldet werden; jedes Jahr sollten die Gerichte neu gewählt werden. Es sollte eine hohe Schule eingerichtet werden und drei Gelehrte dieser Schule sollten der Landesregierung angehören. Die Priester sollten von den öffentlichen Abgaben besoldet werden. Klöster sollten in Spitäler, Altersheime und Waisenhäuser umgewandelt werden; eine Art »Sozialminister« sollte die Oberaufsicht über diese Einrichtungen haben und sich auch um ein Sozialfürsorgesystem kümmern. Weiters sollte es eine einheitliche Währung geben, die Regierung sollte sich um gute Kontakte zu den Nachbarländern kümmern und eine von der Regierung besoldete Armee sollte die Grenzen des Landes sichern. Ausführlich geht Gaismair in seiner Landesordnung auch auf notwendige Veränderungen im wirtschaftlichen Bereich ein, vor allem in der Landwirtschaft und im Bergbau. In der Landesordnung Gaismairs von 1526 verbindet sich Utopie mit nüchternem Realismus, revolutionäre, sozialpolitische Umschichtungen mit dem Geist des Evangeliums, Patriotismus mit bereits international ordintierter Politik. Neben den Forderungen Fra Dolcinos oder dem Programm Thomas Müntzers gehört die Landesordnung Michael Gaismairs zu den wichtigsten sozialpolitischen Programmen des Mittelalters und der Neuzeit. Die Jahre von 1526 bis 1532 sind gekennzeichnet von den erfolglosen Versuchen Gaismairs, mit Hilfe von ausländischen Kräften den Angriff auf den Habsburger Ferdinand zu organisieren und damit die Basis zur Verwirklichung seiner Landesordnung zu schaffen. Die Habsburger schätzten die Gefahr, die M. Gaismair für sie darstellte, richtig ein und so wurde Gaismair am 15. April 1532 von gedungenen Mördern in Padua ermordet. Mit dem physischen Tod Gaismairs endet auch seine Präsenz im Bewußtsein der Tiroler. Runde 400 Jahre gelingt es dem Hause Habsburg und der Kirche, den Tiroler Bauernführer im wahrsten Sinne des Wortes »totzuschweigen«. Ein da und dort aufflackerndes Interesse an seiner Persönlichkeit wird systematisch mit



Die Bauern liefern den Zehnten ab.

dem Bild des falschen, treulosen Heimatverrätters und Söldnerführers im Keim erstickt. Dem kam auch der Umstand entgegen, daß Tirol im vorigen Jahrhundert in der Gestalt Andreas Hofers einen Nationalhelden bekam, der das Vergessen des unbequemen Revolutionärs Gaismairs noch viel leichter machte. Erst Historiker wie Josef Freiherr von Hormayr und Friedrich Wilhelm Zimmermann kratzten am offiziellen Bild Gaismairs, indem sie die zukunftsweisende Bedeutung seiner Tiroler Landesordnung hervorhoben. Michael Gaismair jedoch zu einem zweiten Leben zu erwecken, blieb der 2. Hälfte unseres Jahrhunderts vorbehalten. Erst die fundierten wissenschaftlichen Untersuchungen der Nicht-Tiroler Historiker Josef Macek (Prag) und Jürgen Bücking (Tübingen) konnten eine gültige Darstellung Gaismairs und seiner historischen Bedeutung erbringen.

Die Tatsache, daß eine objektive Befassung der Historiker mit der Gestalt Gaismairs erst so spät erfolgte, ist vielleicht schuld daran, daß Gaismair zweimal aus vordergründigen ideologischen Motiven »mißbraucht« wurde. Sowohl Nationalsozialisten als auch Kommu-

nisten entdeckten »ihren Gaismair« auf eine recht merkwürdige Art und Weise. Hätte man nicht 400 Jahre lang versucht, ein bewußt falsche Gaismair-Bild aufrechtzuerhalten, wäre es wahrscheinlich nicht zu diesen »Wiederentdeckungen« gekommen.

Wie stehen das Land Tirol und die Tiroler heute zu Michael Gaismair? Noch 1975, anlässlich einer internationalen Konferenz über den Bauernkrieg in Memmingen/Allgäu, war Tirol nicht vertreten. Mit einiger Verspätung jedoch bemühte sich dann auch das »offizielle« Tirol seinen großen Sohn Michael Gaismair ins rechte Licht zu rücken, obwohl vor allem im schulischen Bereich noch recht wenig dazu getan wird. Es gibt heute eine Fülle von Literatur zu diesem Thema. Sollten Sie sich mehr für Gaismair interessieren, so möchte ich Ihnen ein soeben erschienen Buch des Historikers J. Macek empfehlen: Michael Gaismair, erschienen 1988 im Österreichischen Bundesverlag; ISBN 3-215-06596-7. Dieses Buch ist ein wertvoller Beitrag, den verdrängten Helden der Tiroler Geschichte nach Tirol zurückzuholen.

## »Na dann prost«

Vielfach wurde beklagt, daß im Gasthaus Alkohol preisgünstiger verkauft wird als alkoholfreie Getränke, dies sei gerade für die Jugend ein Anreiz, zum Alkohol zu greifen. Wer selbst einmal die Preise vergleicht, wird feststellen müssen, daß Bier mit zum billigsten gehört, was man in einem Wirthaus konsumieren kann. Beispielsweise wird ein halbes Liter Bier um zwanzig Schilling offeriert, Sprite oder Cola kostet pro Glas dagegen sechzehn Schilling.

Neuerdings sind jedoch die Gastgewerbetreibenden verpflichtet, zumindest zwei kalte alkoholfreie Getränke auszuschenken, die nicht teurer sind als das billigste alkoholfreie Getränk. Dieser Preisvergleich hat jeweils auf der Grundlage des hochgerechneten Preises für einen Liter der betreffenden Getränke zu erfolgen.

Die Mengenangabe (auf der Getränkekarte zwingend vorgeschrieben) ist dabei der springende Punkt, denn somit kann der konsum-

bewußte Gast selbst überprüfen, was ihm ein guter Schluck wert ist.

War für gewöhnlich Mineralwasser dem Bier preislich gleichgesetzt, so muß jetzt ein zweites kaltes, alkoholfreies Getränk »erfunden« werden, das nicht teurer sein darf als das billigste Promillehältige. Keinesfalls darf es sich aber um »pures« Leitungswasser handeln. Offensichtlich keine Freude mit der neuen Regelung zeigt die Kammer der Gewerblichen Wirtschaft, die in einer Aussendung an ihre Fachgruppen der Gastronomie ausführlich »Leider wird durch § 196 a nunmehr diese Verpflichtung präzisiert...«

Jedenfalls handelt es sich bei dieser Verordnung um eine verbindliche Vorgabe, deren Mißachtung mit Strafen bis zu zwanzigtausend Schilling verfolgt wird.

Über die tatsächliche Effizienz dieser Maßnahme kann man geteilter Meinung sein, zumindest ist es ein »good will« der Behörde, den Alkoholmißbrauch einzudämmen.

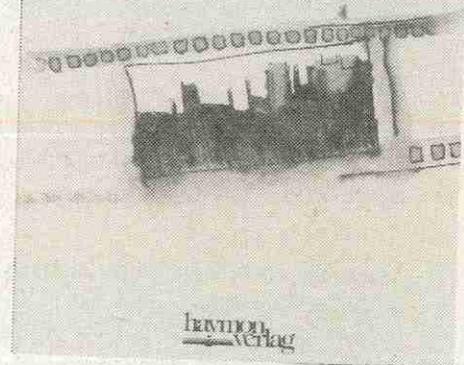
Allein schon der Umstand, daß etwas billiger wird, ist an sich erfreulich. Nur sollten die Preise auch tatsächlich reduziert werden. Bei Kaffee, Tee und Kakao jedenfalls ist im Bezirk Landeck von einer Preisreduktion trotz Mehrwertsteuersenkung keine Rede. Laut eines von der Arbeiterkammer vorgenommenen Gastronomietestes bei 6 Betrieben des Bezirkes Landeck waren die Preise bei diesen »Aufgußgetränken« unverändert.

Bekanntlich wurde der Mehrwertsteuersatz bei Kaffee, Tee und Kakao von 20% auf 10% reduziert, von einer Weitergabe an den Konsumenten ist allerdings bei den Landeckern nichts spürbar.

## TIROLER GEGENWARTSLITERATUR

Christoph Zanon

### Die blaue Leiter



### Die blaue Leiter

Osttirol ist eine stille Ecke, aus der billig Strom und Arbeitskräfte kommen und manchmal etwas Geschrei, wenn der Schnee ausbleibt. In Osttirol gibt es aber auch Schriftsteller, die gute Sachen im Kopf haben. Einer davon ist Christoph Zanon, sein neues Buch heißt »Die blaue Leiter«. Ein Erzähler schwebt wie ein Hoovercraft über eine Landschaft, die vielleicht Osttirol und Kasachstan in einem ist. Vieles ist blau, die Zeit ist zwischen Tag und Nacht irgendwo in der Dämmerung stehengeblieben.

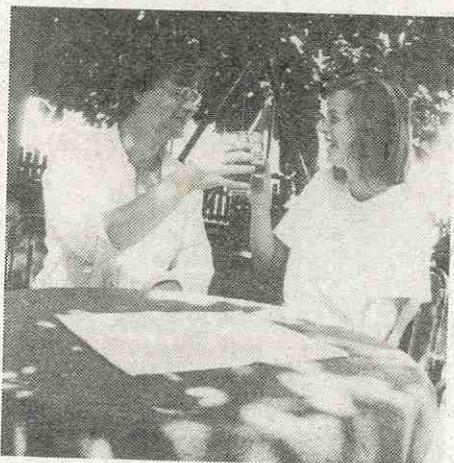
Manchmal heißt ein Dorf Bannberg und es gibt eine Wegabzweigung nach Sallach, aber dann fragt schon wieder jemand, ob wir nicht vielleicht in New York sind. Im Dämmerzustand kann der Erzähler blitzschnell Ort, Zeit und Inhalt verändern. Manchmal verschwindet der Erzähler auch für eine Weile und läßt dann den Leser mit den Dämmerfetzen allein. Wenn man sich als Leser nicht auf diese Dämmerung des Bewußtseins einläßt, ist man natürlich verloren. Denn niemand im Text kümmert sich um verlorene Leser, andererseits kann man während der Lektüre selber einen kleinen Döser in die eigenen Erinnerungsfetzen machen und bei nächster Gelegenheit wieder in den Text einsteigen.

Wenn man lange genug liest, entsteht im Kopf ein schöner blauer Dunst, in dem man wunderschön aus der Welt verschwinden kann. Die blaue Leiter ist ein magisches, schönes, irrationales Buch.

**Christoph Zanon:** Die blaue Leiter. Innsbruck: Haymon 1988. 176 Seiten. 154.— öS. Christoph Zanon, geb. 1951 in Lienz, lebt in Leisach.

L.E.

Helmuth Schönauer



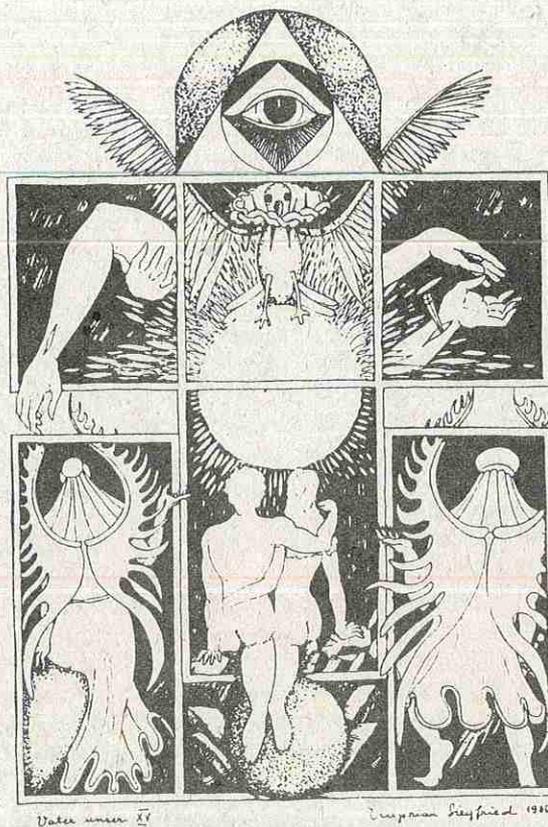
**AMEN!** — IMMER BETEN ZUM END SO MENSCHEN.  
WENN SIE EINSAM HÖREN AUF DEINE STIMME:  
O CHORAL DER TAUSEND GESTALTEN GOTTES.  
JUBELNDER HIMMEL!

KINDER SIND WIR, ERBEN DER MUTTER ERDE  
UND DES ZEUGERS GEIST, DES BEWEGERS — FÜHLEND  
BEIDER, FLUCH UND SÜSSE. IN STETEM WOLLEN  
WÄCHST UNS DAS EIGNE.

SO GESCHEHS! WIR GLAUBEN ANS KÜNFTIGGROSSE.  
DENN IN DIR BESTEHEN WIR ALLE, LEBEN  
IN DER DREIFACHGÖTTLICHEN SCHÖPFUNG, HOFFEND  
AUF DIE VOLLENDUNG.

JA! SO SEIS! WIR WOLLEN DIE HERZEN LÄUTERN —  
ERDE, GEIST UND LIEBE — UND DEINE WEGE  
DURCH DIE KLAMM DES IRDISCHEN FURCHTLOS WANDERN,  
ZWEIFACHES BINDEND.

IMMER LEIDEN MENSCHEN, HINTASTEND AUGEN =  
LOS, AM TRAUMBILD. ABER ES BLICKT DER GLAUBE  
AUF ZUM THRON DES DREIGOTTS, ERKENNEND HEIMAT:  
VATER, DICH! — AMEN!



Vater unser 27

Kuprian Siegfried 1986

aus »Vater Unser« von Hermann Kuprian, Grafik von Siegfried Kuprian. Zwei Hymnenzyklen, Graphikum Verlag 1988 Göttingen

## Volkshochschule Innsbruck

Freitag, 3. März, 19 Uhr, VHS-Haus, Marktgraben 10, III. Stock, Saal: Videothek auf Großleinwand: Große Regisseure. Ingmar Bergmann: Wilde Erdbeeren (1957) mit Einführung und Diskussion.

Samstag, 4. März, Treffpunkt vor dem Schloß Büchsenhausen, Innsbruck, Weiherburggasse 9, 15 Uhr: Atelierbesuche bei Tiroler Künstlern mit Gert Müller. Karl Käfer, Kunstmaler. Montag, 6. März, 20 Uhr, Festsaal der Siegmairschule Pradl, Eingang Kranebitterstraße: Univ.-Doz. Dr. Gernot Patzelt: Antarktis. Bericht über zwei Forschungs Expeditionen (Farblichbilder).

Dienstag, 7. März, Treffpunkt vor dem Unternehmen in Innsbruck, Etrichgasse 30 (Reichenau, Nähe Milchhof), 15 Uhr: Wir besuchen Tiroler Betriebe. »Planküchen« Tischlerei mit industrieller Fertigungstechnik, Roman Attenbrunner KG.

### Passionsmusik in der Pfarrkirche Landeck

Am Samstag, dem 18. März 1989 um 19.30 Uhr veranstaltet der Sängerbund Landeck in der Pfarrkirche ein geistliches Konzert mit dem Thema: »Der Du littest am Kreuz«. Die weiteren Mitwirkenden sind das Innsbrucker Streichquartett, Mitglieder des Innsbrucker Symphonieorchesters, Eva Neururer, Hans Rainer, Reinhard Jaud und die Brunecker Hausmusik.

Dienstag, 7. März, 20 Uhr, Universität, Altbau, Innrain 52, Hörsaal 28: Mag. Anton Martin Prock: Wales (Farblichbilder). Aus der Reihe »Die Britischen Inseln«.

Donnerstag, 9. März, 17 Uhr, VHS-Haus, Marktgraben 10, III. Stock, Saal: Nachmittagsvortrag — OSR Rudolf Winkler: Kennst Du Deine Heimat? — Der Raum Brixen (Farblichbilder). Aus der Reihe »Wanderungen durch die Alpen — Geschichte, Kultur, Berglerlebnis«.

Donnerstag, 9. März, 19 Uhr, VHS-Haus, Marktgraben 10, III. Stock, Saal: Videothek auf Großleinwand: Theater, Theater! Bert Brecht: Mutter Courage und ihre Kinder. Einführung und Diskussion: Professor Mag. Kurt Aufderklamm.

### Glückwunschecke

Lieber Seppi  
Immer wieder hört man sagen, daß die Menschen älter werden, wenn sie neu Geburtstag haben.  
Doch bei Dir muß ich mich fragen, wie Du's machst, auf dieser Erden ohne Kummer und Beschwerden Jahr um Jahr jünger zu werden.  
Zu Deinem Fünfziger, den Du am 6. März feierst, alles alles Liebe.

Deine Nachbarn

### Wasserversorgung gesichert Einschränkende Maßnahmen aufgehoben

Aufgrund der Niederschläge der letzten Tage und des Einbaues einer neuen Pumpe im Tiefbrunnen Perjen hat sich die Versorgung der Stadt Landeck mit Trinkwasser soweit gebessert, daß die verfügbaren Einschränkungen — auch Autowaschen — wieder aufgehoben werden können. Der Bevölkerung von Landeck wird für ihr Verständnis und Entgegenkommen herzlich gedankt.

### D'folsch Liab! (Erlauschtes)

*I kann di it troga  
muasch ohne G'sums gieah  
loß dar gach eppas soga  
dös wearsch woll varschtiah.  
Hon in uar Hond diea Socha  
diea i dar grod kouft  
in dar ondar Zigaretta  
diea ou nou fescht roucht,  
i kann di it fiahra  
i kann di it troga  
wiea oft, du klua Menga  
tuschk du mi nou froga?*

*I mecht gor kua Schpielzuig  
i mecht kua nuis Gwond  
i mecht viel, viel lieaber  
dei worm' Muattarhond*

Schrott Gertrude

**Kirchliche Nachrichten**

**Pfarre Landeck  
Maria-Himmelfahrt**

Sonntag, 5.3.: 4. Fastensonntag, 9.30 Uhr Familiengottesdienst mit Gedenken an Julius und Maria Vorhofer, Reinhilde und Richard Jungblut, Karl Schrott, Frau Triga, 19 Uhr Eucharistiefier mit Gedenken an Aloisia Waldner, Alois und Anna Thaler, Aloisia Gritsch, Reinhold Gadiant.

Montag, 6.3.: 19.30 Uhr Kreuzwegandacht.  
Dienstag, 7.3.: 19.30 Uhr Eucharistiefier mit Gedenken an Rudolf und Agathe Rimml, Frau Nigg, Anni Piser, Verst. der Fam. Hainz, Johann Bombardelli, 20 Uhr Elternabend zur Erstkommunionvorbereitung (2b).

Mittwoch, 8.3.: 6 Uhr Eucharistiefier mit Gedenken an alle Kranken.

Donnerstag, 9.3.: 19.30 Uhr Eucharistiefier mit Gedenken an die Verst. der Fam. Tröber-Steiner, Gerlinde, Alois und Kathrin Hueber, Alois und Aloisia Fili, Franz Traxl, 20 Uhr Elternabend zur Erstkommunionvorbereitung (2a).

Freitag, 10.3.: 17 Uhr Kinderkreuzweg, 19 Uhr Ökumenischer Weltgebetstag der Frauen: Wortgottesdienst.

Samstag, 11.3.: 16 Uhr Eucharistiefier im Altersheim mit Gedenken an Josef und Hermine Sasella, 17 Uhr Rosenkranz, 18.30 Uhr Eucharistiefier mit Gedenken an Hermann und Eduard Landerer, Bernhard Eder, Verst. der Fam. Schütz, Rosa Kofler, Franz Walch (1. Jahrtag).

Sonntag, 12.3.: 5. Fastensonntag, 9.30 Uhr Familiengottesdienst mit Gedenken an Max Pögler (1. Jahrtag), Josef Kneringer, Ida Büsel, Franz Walter, 19 Uhr Eucharistiefier mit Gedenken an Olga Schranz, Gottfried und Anna Zangerle geb. Rauth, Ernst Sonnweber, Maria Regensburger.

**Pfarrkirche Zams**

Sonntag, 5.3.: 4. Fastensonntag, 8.30 Uhr Jahresamt für Maria Rudig, 10.30 Uhr Jahresamt für Elisabeth Wolf, 19.30 Uhr Kreuzweg.  
Montag, 6.3.: Hl. Fridolin von Säckingen, 7.15 Uhr Jahresmesse für Karl Schrott, 10 Uhr Betstunde der Frauen um geistliche Berufe, 17.15 Uhr Kreuzweg.

Dienstag, 7.3.: Hl. Perpetua und Felicitas, 19.30 Uhr Jahresamt für Erna Fürmann.

Mittwoch, 8.3.: Hl. Johannes von Gott, 7.15 Uhr Schülermesse als Jahresmesse für Aloisia, Edmund und Hans Theiner, 17.15 Uhr Kreuzweg.

Donnerstag, 9.3.: Hl. Franziska, 19.30 Uhr Jahresmesse für Martha und Walter Aigner.

Freitag, 10.3.: 7.15 Uhr Jahresmesse für Josef Nagele, 17.15 Uhr Kreuzweg (Kinderkreuzweg).

Samstag, 11.3.: 7.15 Uhr Hl. Messe für die

Pfarrfamilie, 19.30 Uhr Jahresamt für Josef, Johanna und Martin Juen.

Sonntag, 12.3.: 5. Fastensonntag, 8.30 Uhr Jahresamt für Ferdinand und Margarethe Venier, 10.30 Uhr Jahresamt für Karl Thurner, 19.30 Uhr Kreuzweg.

**Pfarrkirche Perjen**

Sonntag, 5.3.: 4. Fastensonntag, 8.30 Uhr Hl. Messe für Alexander Sprenger und für Rosa Bregenzer Jhm., 10 Uhr Hl. Messe für die Pfarrgemeinde, 19 Uhr Hl. Messe für Josef Oberdorfer Jhm. und für Verst. der Fam. Radlbeck (Männerchor).

Montag, 6.3.: 7 Uhr Hl. Messe für Gerhard Spieß, für verst. Eltern und Geschwister T. und für Johann Schutzbier.

Dienstag, 7.3.: 7 Uhr Hl. Messe für verst. Eltern und Geschwister Klingler und für verst. Eltern Köck und Peintner.

Mittwoch, 8.3.: 7 Uhr Hl. Messe für Sophie und Hanni Sturm Jhm., für Agnes Auer, für Verst. der Fam. Zangerle und Koch und für Anton Kölle, 18 Uhr Kindergebet.

Donnerstag, 9.3.: 7 Uhr Hl. Messe für Luise und Josef Pircher Jhm., für Josef Köhle und für die Wohltäter des Klosters.

Freitag, 10.3.: 7 Uhr Hl. Messe für Josef Gosch, für Fam. Schmid, für Leopold und Maria L. und für Franz-Josef und Maria Seeburger.

Samstag, 11.3.: 19 Uhr Hl. Messe für Sophie Staggl, für Marianne Schlattinger Jhm. und für Johann Niss Jhm.

**Pfarrkirche Bruggen**

Sonntag, 5.3.: 4. Fastensonntag (Laetare), 9 Uhr hl. Amt für die Pfarrgemeinde, 10.30 Uhr Kindermesse für Thomas Ladner (1. Jahrestag) und Maria Forti, 19.30 Uhr hl. Messe für Maria Schimpföbl und Verst. Kuntner-Hauais).

Montag, 6.3.: 8 Uhr hl. Messe für Fridolin Röck und Nach Meinung Tilg, 19.30 Uhr Kreuzweg.

Dienstag, 7.3.: Hl. Perpetua und Felicitas, Martyrinnen, 19.30 Uhr Jugendmesse für Alfred Schweiger jun. und Josef und Veronika Grießer.

Mittwoch, 8.3.: Hl. Johannes von Gott, 8 Uhr hl. Messe für Maria Grall und verst. Angehörige und verst. Eltern Bledl-Traxl, 19.30 Uhr Kreuzweg.

Donnerstag, 9.3.: Hl. Franziska von Rom, 17 Uhr Kindermesse für Alois Auer und Rudolf Kraxner, 19.30 Uhr Kreuzweg.

Freitag, 10.3.: 19.30 Uhr Fastenmesse für Franz und Maria Erhart und verst. Abler, anschließend Bibelrunde.

Samstag, 11.3.: 8 Uhr hl. Messe für Reinhilde Sieß und Hermann und Mina Mair, 17 Uhr Kreuzweg der Kinder (Beichtgelegenheit), 19.30 Uhr Kreuzweg der Jugend/Beichtgelegenheit.

»Zeit...« Thema einer von Jugendlichen gestalteten Messe, die am Samstag, den 4.3.1989 um 18.30 Uhr in der Stadtpfarrkirche Landeck stattfindet.

**Aufruf**

Wer schreibt uns?

**Ein bedeutsames Ereignis - persönlich erlebt.** Der Tiroler Mundartkreis und das ORF-Studio Tirol laden alle in Nord-, Süd- und Osttirol, die sich mit dem Dialekt ihrer engeren Heimat befassen, zur Beteiligung ein.

Erwünscht sind **Kurzgeschichten in Mundart** im Umfang von etwa 1½ bis 2 Maschinenschreibseiten über ein Geschehen, das als erschütternd, beschämend oder überwältigend, großartig, allenfalls auch zum Totlachen urkomisch empfunden wurde. Diese Kurzgeschichten sollten ein Beitrag zur Besinnung auf unsere Vergangenheit sein. Das Jahr 1989 bietet hierzu reichlich Gelegenheit. Als Beispiele seien angeführt:

**Bedenkjahr 1989**

Vor 70 Jahren (1919) die Abtrennung Südtirols,

Vor 60 Jahren (1929) Wirtschaftskrise und Faschismus am Höhepunkt,

Vor 50 Jahren (1939) Aussiedlung der Südtiroler und Kriegsausbruch,

Vor 40 Jahren (1949) die letzten Heimkehrer und Ende der Notzeit,

Vor 30 Jahren (1959) die Südtirolfrage vor der UNO,

Vor 20 Jahren (1969) das »Südtirolpaket« soll Befriedigung bringen,

Vor 10 Jahren (1979) die Energiekrise weckt das Umweltbewußtsein.

Wer hat den Mut, seine Erinnerungen der Kindheit, der Jugend oder auch der letzten Jahre auf diese Weise zu Papier und der Welt zu Gehör zu bringen?

Wenn Beiträge für den Rundfunk geeignet sind, werden sie zur Sendung gebracht und entsprechend honoriert.

Auch Gedichte zu dieser Thematik sind erwünscht.

**Einsendungen sind bis spätestens 1. Juni 1989 erbeten** und zwar: An den Mundartkreis im Verein für Heimatschutz und Heimatpflege in Tirol, Museumstraße 1/III, A-6020 Innsbruck.

**Gemeindeblatt  
Malserstr. 66,  
Tel.: 05442/4530**

**Kabarettabend in Imst**

Am Dienstag, den 14. März 1989 präsentiert der Imster Kulturverein »Gegenlicht« im Imster Pfarrsaal um 20 Uhr den bekannten Kabarettisten Josef Kader mit seinem Programm »Biagn oder Brechen«.

### Einladung zum Seniorentanz

am Freitag, den 3.3.1989 um 15 Uhr im Altersheim der Stadt Landeck.

»Seniorentanz« ist keine herkömmliche Gesellschaftstanzform. Der Schlüssel für den Erfolg des »Seniorentanzes« liegt in der Mehrfachwirkung — er verbindet Geselligkeit mit einem starken Erlebnis der Gemeinschaft, vermittelt Freude und Selbstbestätigung und trägt zur Übung und Erhaltung der körperlichen wie psychischen Kräfte bei. Ziel ist die Aktivierung der Eigenkräfte des älteren Menschen, die Überwindung der Passivität.

Das eigene Tanzerlebnis wird das Verständnis für den »Seniorentanz« erleichtern. Auf zahlreichen Besuchen freuen sich Susi und Helene.

**Gemeindeblatt**  
**Malsenstr. 66,**  
**Tel.: 05442/4530**

### Sänger- und Musikantenhuangart

im Hotel Post in Prutz am Dienstag, den 7. März 1989.

### Vorösterlicher Besinnungsnachmittag

mit Sr. Konstantia Auer — Kirchliches Altenwerk der Diözese Innsbruck.

Mittwoch, 8.3.1989, Beginn 13 Uhr, Ende ca. 16.30 Uhr, anschließend wird eine Jause angeboten! Es besteht die Möglichkeit eines Abholdienstes. Bitte unter der Tel. Nr. 364301 anmelden.

### Kostenlose Bildungsberatung

Das Berufsförderungsinstitut bietet Ihnen eine kostenlose Bildungsberatung an. Fachleute des BFI informieren Sie über Weiterbildungs- sowie Ausbildungsmöglichkeiten, Kurse, Förderungen usw.

Wann: 9. März 1989, 15—19 Uhr

Wo: AK-Amtsstelle Landeck, Malsers Straße 41.

### Schönwies-Jubiläum

700 Jahre Gemeinde,  
 300 Jahre Pfarrkirche

Dia-Schau am 4.3.89 im Gemeindesaal um 20 Uhr. Eintritt frei! Spenden erbeten zu Gunsten der Aussätzigen-, Krebs- und Aids-Hilfe. Es laden freundlich ein: Der Vortragende Gustav Blaschegg, Bilder-Chronik, MATTFA, Marianisches Tonbad-Tonbild, Familien-Apostolat Schönwies.



### Wir suchen:

Maschinenbautechniker(in), Maschinenschlosser(in), Schlosser(in), Schmied (m/w), Spengler(in), Ofensetzer(in), Fliesenleger(in), Elektriker(in), Elektromechaniker(in) für Starkstrom, Elektrotechniker(in), Maurer(in), Zimmerer(m/w), Schaler(n), Baumaschinist(in), Tischler(in), Tischlerhelfer(in), Baggerfahrer(in) mit Praxis, Autobuslenker(in), Lagerverwalter(in), Verpacker(in), Verkäufer(in), Kunstwaren-Lebensmittelverkäufer(in), Konditor(in), Bäcker(in), Metzger(in) oder Stockbursch, Kindermädchen(-betreuer), Damen- und Herrenfriseur(in). Bei allen Stellenangeboten erfolgt eine mindestens kollektivvertragliche Entlohnung. Es liegen noch Stellenangebote für die Wintersaison 1988/89 auf.

Alle Betriebe des Hotel- und Gastgewerbes, die an einer kostenlosen Einschaltung der offenen Stellen für die kommende Sommersaison im »Sonderstellenanzeiger« interessiert sind, mögen dies bis **spätestens 3.3.1989** dem Arbeitsamt Landeck telefonisch (05442-2616 oder 2617, Klappe 14) bekanntgeben.

### Fachtagung »Leben mit Medien«

Die Geschichte der elektronischen Medien ist eine sehr kurze und dennoch sind sie nicht mehr aus dem Leben der Menschen wegzudenken. Zugleich mit den Medien ist eine Medienpädagogik entstanden, die sich mit dem Einfluß von Fernsehen, Film usw. auf die Menschen beschäftigt und auch Ratschläge zum Umgang damit gibt. Ob eine solche Medienpädagogik überhaupt noch aktuell ist, mit welchen Methoden sie arbeitet, welche Zukunft sie erwartet, das will eine Fachtagung am 4. und 5. März in Innsbruck untersuchen. Veranstalter ist die Abteilung Jugend und Familie vom Amt der Tiroler Landesregierung, Mitorganisatoren sind die Förderungsstelle für Erwachsenenbildung, Landesbildstelle, Pädagogisches und Religionspädagogisches Institut. Hauptreferent ist Prof. Dr. Dieter Baacke von der Universität Bielefeld, der im deutschen Sprachraum bereits mehrere Bücher zu dem Sachgebiet veröffentlicht hat. Die Fachtagung soll weiters einen Überblick bieten über das Medienangebot, das den Schulen, der Jugendarbeit und der Erwachsenenbildung zur Verfügung steht. Eingeladen sind Lehrer, Jugendleiter und Erwachsenenbildner, die mit Medien arbeiten. Nähere Informationen sind unter der Innsbrucker Nummer 5939-228 erhältlich.

<b>S</b>		SPORT & MODE	
		<b>WILLI SCHRANZ</b>	
ST. ANTON * am BAHNHOF * 05446-3261 o. 2531			
<b>Winterschlußverkauf</b>			
vom 27.1. bis 18.3.'89			
Preise			
<b>-20%</b>	<b>-40%</b>	<b>-60%</b>	
reduziert	...freundlich um Sie bemüht!		

Baufirma in Landeck sucht zur Besetzung einer Dauerstelle in Landeck einen

### Baukaufmann oder Bautechniker,

der in der Verwaltung arbeiten möchte. Praxis, abgeleiteter Präsenzdienst, Schreibmaschinennetze und Einsatzfreude werden erwünscht.

Zuschriften mit Lebenslauf unter Nr. 50.670 an Blickpunkt Landeck,

Postfach 27, 6500 Landeck, zwecks Terminvereinbarung.



Josef Geisler  
Landwirt, Aschau

Während die anderen Parteien in Sachen Umweltschutz eigentlich nur Schwarzmalerei betreiben und Ängste schüren, handelt die ÖVP Tirol wenigstens. Ich hab' deshalb auch in Umweltfragen zur ÖVP das größte Vertrauen!

## ÖVP Liste 1

**Tischler zu besten Bedingungen gesucht.**

Tischlerei Hohenberger  
Manfred, 6522 Prutz  
170, Tel. 05472-6360.

Tourotel Wienerwald  
Landeck sucht ab  
sofort jungen,  
wendigen Hausburschen.

Tel. 05442-2383.



Impressum: Gemeindeblatt - Tiroler Wochenzeitung für Regionalpolitik und Kultur, Medieninhaber (Verleger) Wochenzeitung Ges.m.b.H., 6410 Telfs; Herausgeber: Union zur Verbreitung von Information. Redaktion und Verwaltung: 6500 Landeck, Malsersstraße 66, Tel. 05442-4530.

Redaktion: Eva Lechner, Koordination: Roland Reichmayr, Hersteller: Walsler KG, Landeck, alle 6500 Landeck, Malsersstraße 66, Tel. 05442-4530.

Das Gemeindeblatt erscheint wöchentlich jeden Freitag. Einzelpreis S 5.—, Jahresabonnement S 120.—. Bezahlte Texte im Redaktionsteil werden mit (Anzeige) gekennzeichnet.

Immer günstig bei  
**FOTO-QUELLE**  
elektro-center  
**Radio Fimberger**  
Rudolf Fimberger & Co KG Landeck

Color-  
ausarbeitung  
ab **2.90**

## LÜFTNER REISEN

**LÜFTNER'S BEWÄHRTES  
BÄDERBUSPROGRAMM IST  
FÜR SIE ERSCHIEEN!**

Viele attraktive Angebote nach Italien, Ischia, Jugoslawien und Spanien — sichern Sie sich Ihren Platz!  
NEU: Bäderbus an die ital. Riviera!  
Bitte fordern Sie unsere Prospekte an.

**Innsbruck, 59845**

## SONDER REISE FLORIDA

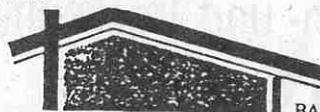
9.—19. April  
Flug ab/bis München  
8tägige Rundreise  
ab **15.500.—**

**INTALREISEN**  
Untermarkt 9  
Telfs, Tel. 05262-3855

**Bäderbusse, Bäderbusse.**  
Heuer wieder supergünstig nach Italien, Spanien und Jugoslawien. Neu: Wöchentlich Griechenland und Ungarn (Plattensee). Unser Prospekt erscheint in Kürze. Zusendung gratis, wenn Sie anrufen: Reisebüro Idealtours, Brixlegg 05337-4252 oder Innsbruck 05222-64565. Zustieg / Abholung im Oberland ohne Aufpreis!

**FRAUENHAUS**  
05222  
**42112**  
für mißhandelte  
Frauen und Kinder

Baufirma



BAU GES.m.b.H. & CO KG.

**H. JAROSCH**

6500 LANDECK/TIROL - PASCHEGASSE 20, TEL. 05442/2538

sucht für Dauerstelle zum ehesten Eintritt

## Bauschlosser

mit Baugerätekenntnissen für Reparaturen und Magazinarbeiten mit abgeleistetem Präsenzdienst, Pkw- und evtl. Lkw-Führerschein.

**Maurer** werden aufgenommen!

## Griechenland D A S Spitzenangebot

Kombinierte Bus-Schiffsreise  
**speziell für junge Leute,**  
**Abfahrt jeden Freitag**  
**10 Tage ab 3.495.— 17 Tage ab 4.310.—**  
(Verlängerungswoche ab 1.390.—)  
Unterbringung: Clubeigene Iliochari  
mit Halbpension, DU/WC  
Sport: Schwimmen, Schnorcheln, Surfen,  
Wasserski, Fischen, Tennis

**INTALREISEN**  
Untermarkt 9  
Telfs, 05262-3855

Immer günstig bei

**FOTO-QUELLE**



elektro-center

**Radio Fimberger**

Rudolf Fimberger & Co KG Landeck

**CAMERAS  
FILME  
ZUBEHÖR**

**Funkberater**

Noch haben Sie die Gelegenheit!

- Elektro - HiFi - TV - Video und Kleingeräte  
Wasch- und Trockenmaschinen sowie Küchengeräte

**stark** verbilligt!

Unsere Umbauarbeiten sind bald abgeschlossen

UND TROTZ DIESER PREISE DAS BEKANNTE FUNKBERATER SERVICE!!!

**R. Fimberger**

6500 Landeck, Tel. 05442/2513 und 2638

*Der Electronicberater*

▶ ▶ AB INNSBRUCK ◀ ◀

FLIEGEN SIE DER  ENTGEGEN  
**KRETA, DIE  
SONNENINSEL**

Hotel Cretan Village, Kat. A  
Abflug am 12. Mai, 1 Wo HP / DZ / BAD / Balkon / Meerseite

**7.750.-**

2 Wochen  
**10.700.-**

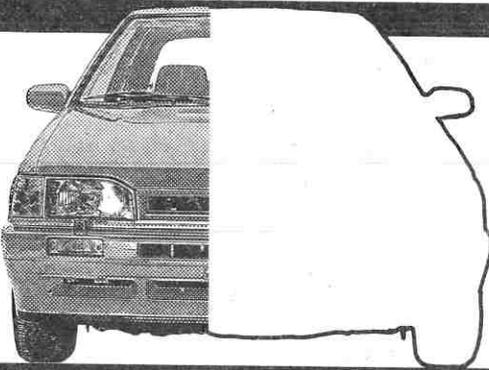
NUR NOCH WENIGE PLÄTZE FREI, DAHER RASCH ENTSCHEIDEN

**INTALREISEN**  
**Untermarkt 9**  
TELFS

**05262-3855**

**Den Rest zahlt Ihr Kredit. Zinsfrei. Der 323-Kredit: 30% Anzahlung, 0% Zinsen.**

inkl.: Rechenbeispiel  
 Listenpreis 323 1,3 145.900,-  
 30% Anzahlung 43.768,-  
 36 x 2.837,- im Monat 102.132,-  
 0% Zinsdifferenz 0.000,-



Bei Ihren  
**Mazda-Händlern**

Vom 1. - 31. März 89



Mazda 323 1,3i: 1324 ccm, elektronische Benzineinspritzung, 49 kW (67 PS), 5 Gänge, Verbrauch (90/120/Stadt): 5,5/7,2/7,9 Liter.  
**Auto Mayr** Ges.m.b.H., Nesselgarten 418, 6500 Landeck, Tel.: 05449 / 52 71, 54 32. **Ing. Eugen Mallaun** Elis 173, 6553 See, Tel.: 05441 / 287.

**Verkäufer für  
 Sonnenschutz gesucht.**  
 Rolläden - Markisen -  
 Jalousien. Tischlerei  
 Manfred Hohenberger,  
 6522 Prutz 170,  
 Tel. 05472-6360.

**Immer günstig bei**  
**FOTO-QUELLE**  
 elektro-center  
**Radio Fimberger**  
 Rudolf Fimberger & Co KG Landeck

**FERNGLÄSER  
 STATIVE  
 FOTOALBEN**

# Gemeindeblatt LOTTO-TOTO-SERVICE

Gewinnzahlen der Ziehung vom 26.2.89

2	5	8	11	28	44	40
---	---	---	----	----	----	----

3 Sechser zu je 9,025.380.-  
 8 Fünfer + ZZ zu je 643.450.-  
 483 Fünfer zu je 15.986.-  
 28.406 Vierer zu je 362.-  
 469.518 Dreier zu je 27.-

**Joker: Die Gewinne der  
 8. Runde**

1 Joker zu	3,299.585.-
18 mal	100.000.-
217 mal	10.000.-
1.943 mal	1.000.-
19.318 mal	100.-

**Die Jokerzahl 476689**

Die gesamte Toto-Gewinnsumme beträgt **5,474.780.-** — Schilling  
 Davon entfallen auf den 1. Rang (Zwölfer) 2,737.390  
 auf den 2. Rang (Elfer) 1,368.695

Die Gewinnsumme der Torwette beträgt **533.907**  
 Die Gewinnsumme für den Hatrick beträgt **2,952.279**

Die richtigen Resultate der Torwette lauten  
 2:2 2:0 3:3 0:1

**Die richtigen Totozahlen lauten:  
 X 1 X / 2 2 2 / 1 2 X / 1 2 1**

**9. Runde, 4./5. März 1989**  
**Hier Totoschein anlegen**

	Mannschaft 1	Mannschaft 2	
1.	VfB Stuttgart	Bayern München	1
2.	Bayer Leverkusen	Werder Bremen	2
3.	VfL Bochum	1. FC Köln	3
4.	1. FC Nürnberg	Bayer Uerdingen	4
5.	Eintracht Frankfurt	FC St. Pauli	5
6.	Karlsruher SC	Stuttgarter Kickers	6
7.	Queens Park Rangers	Luton Town	7
8.	Southampton	Norwich	8
9.	Juventus	Ascoli	9
10.	Pescara	Napoli	10
11.	Lazio	AC Milan	11
12.	Lecce	Roma	12

## Danksagung

Für die aufrichtige Anteilnahme am Tode unserer lieben Tante, Frau

### Maria Nötzold geb. Bernard

sagen wir auf diesem Weg allen unseren innigsten Dank. Ganz besonders danken wir Herrn Peter Gohm, den geistlichen Schwestern und dem gesamten Haus- und Pflegepersonal des Altersheimes Landeck für die vorbildliche und liebevolle Fürsorge. Ein herzliches Dankeschön gilt auch dem Hausarzt Dr. Thomas Frieden für seine langjährige ärztliche Betreuung.

Im Namen aller Angehörigen  
**Gerlinde Wechner, geb. Bernard**

Landeck, im Februar 1989

# SPORT ADLER

6561 Ischgl - Telefon 05444-5217

Wegen Umbau

## Totalabverkauf

vom 1. bis 25. März 1989

Anorak - Hosen - Overall  
Kinder - Damen - Herren

Sweatshirt u. Jogginganzüge

Moonboots - Accessoires

Auslaufmodelle von  
SKI - SKIBINDUNGEN -  
SKISCHUHEN

Trachtenmode

**-20% bis  
-70%**

**reduziert**

Auf Ihren Besuch freut sich  
Fam. Kurz

